

aupmann v.  
v. Domaber  
waren bleibst  
Schanzen hin-  
as kann der  
der vorwärts  
umsehe, liegt  
linke Bein",  
ich aber nicht  
eibe bei mir,  
da trifft ihn  
und Steint  
ante mit den  
nun da stehen  
em Arm und  
en war. Er  
Feind. Da  
ust; er aber,  
e Dänen uns  
es ging bös  
. Er wurde  
n die Brust,  
ch immer um  
uf den Kopf.  
n trugen ihn

Hleswig-Hol-  
nd für seinen  
hlungen mit  
reit ein Ende  
ort mit D'rein  
esochten und  
n sehen, ich  
nen und vor  
meine Herren,  
Ihm kommt  
Schwede, in-  
te. Ich bin  
macht aber  
ten, einerlei,  
- die ersten  
ben!"

hob sich zit-  
ie Ostsee, die  
Dampfer fuhr  
um Morgen-  
e und Com-  
den Verlust  
det oder ge-  
sein Spring-  
tiefen Zug  
kon im Spe-  
n. Daß wir  
kten, bedarf

tem Münster  
n, indem die  
des ihm zu-  
Fuß betrug.  
tig machen  
um 15 Fuß  
n Straßbuc-

Das Calwer Wochen-  
blatt erscheint wöchent-  
lich dreimal, nämlich  
Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag Abon-  
nementspreis halbjährl.  
1fl. durch die Post bez-  
ogen im Bezirk 1 fl.  
15 kr., sonst in ganz  
Württemberg 1 fl. 30kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonirt  
man bei der Redaktion  
auswärts bei den Bo-  
ten oder dem nächst-  
gelegenen Postamt —  
Die Circulationsge-  
buhr beträgt 2 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 86.

Dienstag, den 2. August.

1864.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wilsberg.  
**Stammholz-Verkauf.**  
Der auf den 4. August anberaumte  
Stammholz-Verkauf kann eingetretener Um-  
stände wegen erst  
Donnerstag, den 11. August,  
Vormittags halb 11 Uhr,  
in Calw stattfinden.  
Wilsberg, den 31. Juli 1864.  
K. Forstamt.  
Niethammer.

Revier Hirschau.  
**Verkauf von Reistreu**  
am Mittwoch, den 3. August,  
vom Staatswald Schwartenbau:  
etwa 40 Hauern.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der  
Einnündung des Marktgrafenwegs in den  
Heweg.  
Hirschau, 1. August 1864.  
K. Revierförsterei.  
Neuß.

Unterreichenbach.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
K. oberamtsgerichtlichem Auftrage ge-  
mäß wird die nachbeschriebene dahier be-  
findliche Liegenschaft des Georg August  
Braun, früheren Lammwirts dahier, nun  
Graeus in Pforzheim, am  
Samstag, den 27. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Concurswege auf hiesigem Rathhause  
zur öffentlichen Versteigerung gebracht und  
zwar:

- 1) 18,8 Rthn. ein zweistöckiges Wohn-  
haus, das Gasthaus zum Lamm, mit  
gewölbtem Keller und 36,3 Rthn.  
Hofraum, oben im Dorf dahier, am  
Hauptortsweg. Anschlag 2700 fl.
  - 2) 14,4 Rthn. Gemüsegarten in der  
Hölle. Anschlag 50 fl.
  - 3) 1/2 Morgn. 45,0 Rthn. Gras- und  
Baumgarten allda, Anschlag 150 fl.
  - 4) 28,5 Rthn. Gemüsegarten bei obigem  
Haus. Anschlag 100 fl.
- Hiezu werden die Kaufsüchtigen —  
auswärtige hier unbekannt mit obrigt-  
lich beglaubigten Vermögenszeugnissen ver-  
sehen — amitt eingeladen.  
Unterreichenbach, 30. Juli 1864.  
Schulttheisenamt.  
2)1. Vengenbach.

Simmozheim.  
Donnerstag, den 4. August.  
Mittags 1 Uhr,  
wird auf hiesigem Rathhause  
**die Verblendung des Pfarrhau-  
ses von außen verankordirt,**  
wozu sich die Herren Gypfermeister einfin-  
den wollen.  
Simmozheim, 28. Juli 1864.  
Der Stiftungsrath.

**A l f f o r d.**  
Die hiesige Gemeinde verankordirt am  
Montag, den 8. August 1864,  
Mittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause:  
den Oelfarb-Anstrich am Schulhaus:  
Ueberschlag 119 fl. 51 kr.  
an der Kirche und am Kirchthum:  
Verblendungsarbeiten, Ueberschlag 138 fl.  
Maurer- und Steinhauerarbeit, Ueber-  
schlag 10 fl. 30 kr.  
Altsulach, 1. August 1864.  
Der Gemeinderath.

**Außeramtliche Gegenstände.**  
**Monats-Versammlung**  
des  
**Gewerbe-Vereins**  
Mittwoch, den 3. August,  
Abends 8 Uhr,  
bei Thudium.

**Tagesordnung:**  
Mittheilung aus der Denkschrift von  
Fressel über die Eisenbahnen des  
Schwarzwaldes.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst  
der Ausschuss.

**Schützen = Gesellschaft.**  
Die auf letzten Mittwoch, den 27.  
Juli, ausgeschriebene jährliche Generalver-  
sammlung konnte, da sich nur 10 Mitglie-  
der einfanden, nicht abgehalten werden.  
Es wird deshalb auf nächsten  
Donnerstag, den 4. dieß,  
Abends 8 Uhr,  
zu W. Bozenhardt zur Abhaltung der  
jährlichen Generalversammlung wiederholt  
eingeladen und die Mitglieder um zahlrei-  
ches Erscheinen dringend gebeten.  
Der Ausschuss.

Heute — Dienstag —  
**Turn-Versammlung.**  
Stuttgart.  
Zur Bequemlichkeit meiner werthen Ab-  
nehmer habe ich bei Herrn Ferd. Geor-  
gii in Calw  
**ein Lager meiner Pack-  
Papiere in Rollen**  
errichtet und denselben in den Stand ge-  
setzt, zu gleichen Preisen wie ich verlaufen  
zu können.

L. Schaller,  
Papier-, Schreib- und Zeichen-  
Materialien-Handlung.  
Hirschau.  
Unterzeichneter hat eine neue  
**Waschmange**  
zu verkaufen. J. Bedd, Carreier.

Waldbad.  
**Lüchtige Maurer**  
finden gegen gute Belohnung längere Be-  
schäftigung bei  
Maurermeister Krauß.

**Gutes Rindenfutter,**  
den Sack voll zu 12 kr., verkauft  
Carl Bozenhardt, Rothgerber.

Bei Nachwärtter Deegenhard sind  
**6 vorzügliche Milchziegen**  
zum Verkauf ausgelegt. Liebhaber wollen  
sich bei mir selbst melden.

Eveshardt.  
**Frucht-Verkauf.**  
Der Unterzeichnete verkauft  
Mittwoch, den 3. August,  
Nachmittags 1 Uhr,  
gegen baare Bezahlung Frucht auf dem Halm:  
1) ungefähr 2 1/2 Morgen Dinkel, in 3  
Stüde getheilt;  
2) ungefähr 3 Viertel Roggen in 2  
Stücken;  
3) ungefähr 3 Viertel Weizen.  
Liebhaber werden eingeladen.  
Ludwig R a n f, Gastwirth.

**Einen halben Morgen Dinkel**  
auf dem Hof und 1 Viertel Gerste im  
obern grünen Weg verkauft  
Bäcker Binder im Kronengäßle.

331. Calw.  
**Importirte Havannah-Cigarren,**  
vorzüglich, leicht und schwer, zu 29 fl.,  
33 fl und 41 fl, bei  
Carl Faber.

### Ein Unterleibchen

ging auf dem Brühl verloren und wolle bei  
Kilometer in der Vorstadt abgegeben werden

Gültstein, D.A. Herrenberg  
Bei Unterleibchen sind

### 5 Gimer Most

guter Qualität um billigen Preis zu kaufen.  
2)2. Jakob Unsöld, Kronenwirth.

### Gesucht wird ein ordentlicher zu- verlässiger Mann,

der neben verschiedenen Arbeiten ein leichtes,  
einspänniges Fuhrwerk zu besorgen hätte,  
und sogleich eintreten könnte; freundliche Be-  
handlung und guter Lohn wird zugesichert,  
und sagt das Nähere die Red. 2)2.

### Ein Kuchnecht

findet einen guten Platz; wo? sagt die Re-  
daktion d. Bl.

### Ein freundliches Logis

ist bis Martini zu vermieten; wo? sagt  
die Redaktion. 2)2.

### Wein,

das Jmi zu fl. 2. 15., 2. 30., 2. 45., 3.  
—, 3. 15., 3. 30., 4. —, 4. 15., 4.  
30., 5. —, 5. 30., Affentbater fl. 7. —.  
empfehl  
Martin Dreif.

### Es sind 3 junge Gänse

zu verkaufen; wo? sagt die Red.

### Gute Kartoffeln

verkauft Betscher, Tuchmacher.

### Der Gewerbeverein

hat auch im verflossenen Halbjahre Gelegenheit gehabt, sich mit  
den verschiedenartigsten, die Interessen der Gewerbe betreffen-  
den Gegenständen zu beschäftigen, welche theils in den Sitzungen  
des Ausschusses, theils aber hauptsächlich in den Monatsver-  
sammlungen erledigt wurden. Als die richtigsten Verhand-  
lungen bezeichnen wir hier folgende:

1) wurden einem hiesigen jungen Manne aus der Casse des  
Gewerbevereins, und durch Vermittlung des Gewerbevereins  
auch von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel die  
Mittel an die Hand gegeben, um sich in der Webeschule in  
Neutlingen die nöthigen Kenntnisse zu Verschaffung der Stelle  
eines Webmeisters zu verschaffen. —

Wie wir hören, hat derselbe auch bereits eine Anstellung ge-  
funden, welche er nach Beendigung seines Curiums antreten wird.  
— Statutenmäßig wird jedes Jahr ein Anreiz an strebsame junge  
Männer gerichtet, welche die Hilfe des Gewerbevereins behufs  
ihrer weiteren Ausbildung im Inland oder Ausland in Anspruch  
nehmen wollen, und es dürfte Manchem ein Sporn werden, sich  
seinem Berufe mit Aufbietung allen Fleißes und Eifers zu wid-  
men, da natürlich nicht alle sich Meldende berücksichtigt werden  
können, sondern die besten Zeugnisse und der beste Leu-  
mund entscheidend in die Waagschale treten. — Um eine Unter-  
stützung erhalten zu können, ist aber namentlich auch erforderlich,  
daß die Betreffenden über den Besuch der Fortbildungs-  
schule befriedigende Zeugnisse aufweisen können, und ist dies na-  
mentlich von der K. Centralstelle als wesentliche Bedin-  
gung aufgestellt worden.

2) Wurden der Handelskammer in Stuttgart die möglichst um-  
fassenden Nachweise über den Stand der hiesigen Industrie  
zur Benützung für deren Jahresbericht an die Hand gege-  
ben, mit deren Zusammenstellung die Ausschussmitglieder  
betraut wurden.

Dieselben wurden in der Monatsversammlung am 15 Febr.  
zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, und boten ein sehr interes-  
santes Bild unseres hiesigen Gewerbestandes.

3) Wurden vom Gewerbeverein auch dieses Jahr wieder Prä-  
mien für fleißigen und erfolgreichen Besuch der Fortbil-  
dungsschule ausgesetzt;

4) vermittelte derselbe Gesuche von Gewerbetreibenden (Ger-  
bern und Seifensiedern) an die K. Centralstelle wegen Ab-  
gabe von Steinsalz zu ermäßigten Preisen zu technischen  
Zwecken;

5) beschäftigte sich der Verein, namentlich auch in der zahlreich  
besuchten Monats-Versammlung vom 29. April, möglichst  
eingehend mit der Eisenbahnfrage;

6) Verhandlung über eine Einladung des Ellwanger Gewerbe-  
vereins, in einer Eingabe an die K. Centralstelle, dieselbe  
um regelmäßige jährliche Beiträge an die Gewerbevereine  
zu bitten, wie solche von der K. Centralstelle für die Land-  
wirthschaft an die landwirthschaftlichen Bezirksvereine gestat-  
tet werde. Die Monats-Versammlung vom 17. Juni be-  
schloß auf Antrag des Ausschusses, diese Einladung ablehnend  
zu beantworten, da durch Gewährung dieser Bitte die Selbst-

ständigkeit der Vereine zu sehr gefährdet würde, und über-  
haupt für den hiesigen Platz kein Bedürfnis dazu vorliege.  
Der Ausschuss hatte dieser Tage die Genehmigung, von Sei-  
ten der K. Centralstelle selbst die Gründe, welche ihn zu Stellung  
des ablehnenden Antrags bewogen hatten, als Motive für Ab-  
weisung dieser Bitte angeführt zu sehen; —

7) behandelte der Verein in der Monats-Versammlung vom  
17. Juni eine Einladung des Stuttgarter Gewerbevereins  
zum Anschluß an eine Eingabe an die Ständekammer, dahin  
gehend, daß der Antrag von A. Seeger, betreffend die  
Fähigkeit Minderjähriger, Verträge abzuschließen und selbst-  
ständig vor Gericht aufzutreten, angenommen werde.

Herr Dr. Klinger, vom Ausschusse als Referent über  
diese wichtige Angelegenheit aufgestellt, hatte sich hierzu das  
nöthige Material verschafft, und die Frage gründlich studirt,  
so daß er in klarem Vortrage die Mängel des seitberigen  
Gesetzes vor Augen legte.

Die Versammlung schloß sich hienach einstimmig der Ein-  
gabe des Stuttgarter Gewerbevereins an. —

Bei der in das Gewerbeleben, selbst der kleinsten Handwerker,  
wenn sie auch nur mit einem Gesellen arbeiten, so tief eingrei-  
fenden Wichtigkeit dieses Gegenstandes wäre gewiß ein zahlreicher  
Besuch dieser Monats-Versammlung zu erwarten gewesen, leider!  
war aber die Versammlung außergewöhnlich schwach besucht, was  
kein großes Interesse unserer Gewerbetreibenden an Fragen, welche  
so tief in das tägliche Leben eingreifen, bekundet, und gewiß im  
höchsten Grade zu bedauern ist. Handelt es sich ja doch haupt-  
sächlich darum, ob ein Minderjähriger angehalten werden kann,  
einen vom Arbeitgeber mit ihm abgeschlossenen Vertrag zu halten!

Auch für den Referenten, welcher mit vielem Zeitverlust sich  
auf seinen gründlich ausgearbeiteten Vortrag vorbereitete, mußte  
es entmuthigend einwirken, diesen interessanten Gegenstand vor  
so vielen leeren Stühlen zu behandeln. Die Anwesenden waren  
auch einstimmig in ihrem Urtheile über diese Theilnahmlosigkeit,  
und beschloßen demselben, — wie hienach geschieht, — öffentlich  
Ausdruck zu geben.

8) hatte Herr Apotheker Federhaff die Güte, in einigen  
Monats-Versammlungen höchst interessante Vorträge über  
Beleuchtungs- und Heizstoffe zu halten, verkundet mit  
Experimenten. —

Dies sind die wesentlichsten im verflossenen Halbjahre im  
Schoße des Gewerbevereins vorgekommenen Verhandlungen. Außer-  
dem wurden noch viele unbedeutendere Gegenstände erledigt, deren  
Aufzählung hier zu weit führen würde.

Namentlich glauben wir aber noch der Circulation ge-  
werblicher Zeitungen unter den Mitgliedern gedenken zu  
müssen, sowie der unter Verwaltung des Herrn Reallehrers Rams-  
perger stehenden Bibliothek des Vereins, welche manche  
interessante und nützliche Bücher enthält, die theils vom Verein  
angeschafft, theils von der K. Centralstelle dem Verein zum Ge-  
schent gemacht wurden, und jedem Mitgliede zur Benützung  
offen stehen.

Im Allgemeinen sollte aber von Seiten der Gewerbetreibenden  
ein viel größerer und umfassenderer Anschluß an den Gewerbe-

verein  
und 3  
das E  
rectar  
Zur  
nung,  
fellsch  
nale G  
wie sch  
wenige  
beit d  
an den  
Verjan  
der U  
der G  
Allen  
Schüg  
ten m  
alles  
nig be  
zu erk  
ihren  
zeigen  
lassen  
lebens  
zu un  
noch k  
genhge  
Jahr  
lung  
ganz  
Pflicht  
die A  
Erreich  
Es w  
Zeit u  
tiger  
hinter  
mit g  
—  
Statt  
ben m  
Regen  
tete  
eignete  
wort  
wünj  
—  
daß b  
gestell  
Dez.  
deutsch  
furt  
schles  
Vorgä  
tragi  
von v  
darmst  
geord  
bei de  
Ansch  
Stimm  
der V  
—

verein, als Mittelpunkt zu Vertretung gewerblicher Interessen, und zahlreichere Theilnahme an den Versammlungen stattfinden!

### Schützen-Sache.

(Schw. M.)

Es ist in jegiger Zeit, wo in allen Theilen Deutschlands das Schützenwesen neu ausblüht und Alle, die ein Herz fürs Vaterland und für Mann- und Wehrhaftigkeit haben, sich den Schützen-, Turn- und Wehr-Vereinen anschließen, eine bedauerliche Erscheinung, daß von den meisten Mitgliedern der hiesigen Schützen-Gesellschaft so wenig Sinn und Theilnahme für diese wichtige nationale Sache an den Tag gelegt wird, daß, abgesehen davon, daß wie schon seit einer Reihe von Jahren so auch diesen Sommer nur wenige Mitglieder sich im Schießen üben, die weitaus große Mehrheit der Mitglieder nicht einmal so viel Interesse für die Sache an den Tag legen, um einmal im Jahr der jährlichen General-Versammlung anzuwohnen, in welcher Reichenschaftsbericht erstattet, der Ausschuss neu gewählt und überhaupt das Wohl und Wehe der Gesellschaft besprochen wird.

In anderen Städten wie z. B. in den benachbarten feineren Altenstaig, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg haben sich neue Schützen-Vereine gebildet, die sich erst Schießplätze einrichten mußten und nun mit Eifer der edeln Schießkunst obliegen. Hier ist alles Nöthige schon seit 1848 vorhanden, das aber leider so wenig benützt wird, daß es kaum der Mühe lohnt, die Einrichtungen zu erhalten. Viele Mitglieder werden denken, sie bezahlen ja ihren jährlichen Beitrag von 1 fl. — das sollte doch genügsam zeigen, was sie für Patrioten seien, man sollte sie doch in Ruhe lassen u. s. w. Einsender dieß ist der Meinung, daß es wohl lebenswerth ist, eine schöne Sache durch regelmäßige Beiträge zu unterstützen, allein mit Bezahlung von ein paar Gulden ist noch lange nicht Alles gethan, und er hält dieß eben nicht für genügend, namentlich von den jüngeren Männern bis zum 50 Jahr. Der Zweck der Schützen- und Wehrvereine ist die Hebung der Wehrhaftigkeit des Volks. Dieses Streben geht durch ganz Deutschland und wie es für jeden Stamm, jeden Gau Pflicht und Ehrensache ist, nicht zurückzubleiben, so ist es auch die Aufgabe der einzelnen Orte und Männer, das Ihre zur Erreichung dieses Zwecks beizutragen und nicht zurückzubleiben. Es wäre zu wünschen, daß die Männer von Calw, welchen es Zeit und Umstände erlauben, sich wieder zahlreicher und werthwürdiger beim Schützenwesen betheiligen würden, damit Calw nicht hinter andern Städten zurückbleibt, welchen es in früherer Zeit mit gutem Beispiel vorgegangen ist.

### Tagesereignisse.

— Stuttgart, 30. Juli. Da nach altem Herkommen die Stadtgemeinde nach der Thronbesteigung eines Monarchen denselben mit einer Verehrung begrüßte, die in 100 Louisd'ors für den Regenten, in 100 Dukatens für seine Gemahlin bestand, so richtete Stadtschultheiß Sieb im Namen des Gemeinderathes an geeigneter Stelle eine hierauf bezügliche Anfrage, worauf die Antwort einging, daß Se. Maj. hiervon keinen Gebrauch zu machen wünsche, indem ihm die gute Absicht vollkommen genüge.

— Stuttgart, 29. Juli. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß bei dem Sechshunddreißiger-Ausschuss in Frankfurt der Antrag gestellt ist, der ihm von der Abgeordnetenversammlung des 21. Dez. v. J. ertheilten Ermächtigung zufolge in kürzester Frist die deutschen Abgeordneten zu einer neuen Versammlung nach Frankfurt zu berufen. Der Grund ist die augenblickliche Lage der schleswig-holstein'schen Angelegenheit und der durch die neuesten Vorgänge erzeugte Zustand der öffentlichen Stimmung. Beantwortet wurde der Wiederzutritt der deutschen Abgeordneten von verschiedener Seite, namentlich einer Versammlung hessendarmstädtischer und nassauischer, auch von württembergischen Abgeordneten. Die Betheiligung württembergischer Abgeordneten bei der Versammlung wird, wenn dieselbe berufen wird, allem Anschein nach bei der in der letzten Kammer Sitzung kundgegebenen Stimmung derselben eine erhebliche werden, wie sie es auch bei der Versammlung vom 21. Dez. v. J. war. (Schw. M.)

— Stuttgart, 30. Juli. Neuestem Befehl zufolge wird bei

der Infanterie eine Ernteburlaubung vom 31. Juli bis 31. August stattfinden.

— Am 27. Juli begann in Stuttgart das Bundesschießen des Schützenbundes für den Neckarkreis, aus welchem Anlaß auch die Generalversammlung abgehalten und nach dem Vortrag des Reichenschaftsberichts Heilbronn zum Vorort für das nächstjährige Schießen gewählt wurde. Hierauf wurde auch die Wahl des Vorstandes und von sechs Ausschussmitgliedern vorgenommen. Bezüglich zweier vorliegender Entwürfe von Statuten für einen württembergischen Landes-schützenbund wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die bei dem Neckarbundesschießen versammelten Schützen aus allen vier Kreisen des Landes beschließen: Die seitherigen von den vier Kreis-schützenvereinen gewählten 8 Vertreter sollen die beiden vorliegenden Entwürfe zu einem Landes-schützenbund beraten; das Resultat ihrer Berathung wird einem von ihnen zu berufenden allgemeinen Landes-schützen-tag vorgelegt werden. Das Bundesschießen selbst, für welches zahlreiche zum Theil sehr werthvolle Ehrengaben, z. B. ein kostbarer silberner Pokal vom Prinzen und der Prinzessin von Sachsen-Weimar, 8 würt. Dukatens in einem Cini von der Stadt Stuttgart etc. eingegangen waren, ging am 29. Juli Nachmittags 4 Uhr zu Ende.

— Hohenheim, 28. Juli. Nachdem Se. Maj. König Karl schon früher der Akademie Hohenheim seinen besonderen Schutz und seine volle Aufmerksamkeit durch ein Kabinettschreiben zugesagt, beehrte derselbe diese Anstalt schon am 27. Abends nach 6 Uhr mit einem Besuche. Einfach, wie stets der hochselige Vater, wollte König Karl empfangen sein, und es hatten deshalb nur die H. Oberstudienrath v. Niede und Prof. Ruff den Empfang übernommen, bei welchem Se. Maj. in wohlwollendster Weise sich dahin ausdrückte, daß dieser so bald ausgeführte Besuch den Zweck habe, das Ansehen zu bieten, daß er, was die Anerkennung der Landwirtschaft und die Fürsorge für dieselbe betreffe, in die Fußstapfen seines Vaters treten wolle. Da er jedoch sein Wohlwollen in dieser Form nicht allen landwirtschaftlichen Lehranstalten des Vaterlandes und den Landwirthen kund geben könne, so möge dieser Besuch in Hohenheim Zeugniß für seine Gesinnung geben. Mit wahrlich aufopfernder Ausdauer besuchte nun Se. Maj. alle Sammlungen und Einrichtungen des Instituts und verließ erst spät, nach 8 Uhr, unter wiederholter Versicherung seines Wohlwollens die Anstalt. (Schw. M.)

— Götteszell, 26. Juli. Einem Theil der hiesigen Gefangenen wurde heute ein Akt landesväterlichen Erbarmens zu Theil, indem 18 durch völligen Nachlaß ihres Strafrests, 6 weitere, worunter 4 auf Lebensdauer verurtheilte, durch Beschränkung ihrer Strafzeit begnadigt wurden. Unter heißen Segenswünschen für den erhabenen Landesvater verließen Erstere insgesammt heute die Strafanstalt. (Schw. M.)

— Tübingen, 27. Juli. Kaum war der nach 10 Uhr Abends nach Rottenburg gehende Eisenbahnzug gestern vom Bahnhof eine kleine Strecke weit abgefahren, als ein Nothsignal desselben ertönte und der Zug sodann zum Stehen gebracht wurde: es war ein Mensch, anscheinend ein Arbeiter von etwa 30 Jahren, von der Lokomotive erfasst und noch mehrere Schritte weit geschleift worden; derselbe athmete nachher noch einen Augenblick, gab aber dann sofort den Geist auf. Ob er absichtlich den Tod suchte, oder verunglückte, ist bis jetzt nicht ermittelt.

— Im Beilsteiner Gemeinwald war am 23. Juli der allgemein geachtete Wirth und Holzhändler H. von Mundelsheim, Familienvater, damit beschäftigt, eine 50 bis 60 Fuß hohe, schiefe gewachsene Esche zu fällen. Der Stamm war noch kaum zur Hälfte durchgehauen, als derselbe plötzlich der Länge nach von unten auf in zwei Theile schlichte und absprang. Die durchgehauene Hälfte der Stange, die sich unter gewaltigem Krachen gelöst hatte, war, wie eine lospringende große Feder, mit voller Kraft empor geschleudert, traf den Unglücklichen an den Kopf und zerschmetterte demselben den Schädel. Die in der Nähe arbeitenden Holzbauer, welche auf das eigenthümliche Geräusch hinzeigten, fanden ihn bereits tot.

— Darmstadt, 29. Juli. Die zweite Kammer nahm heute nachstehenden Antrag von Meh und Genossen an: A. Ein dringendes Ersuchen an die Staatsregierung zu richten: 1) zur endlichen



Konstituierung Schleswig-Holsteins und Einsetzung seines von den Herzogthümern und dem ganzen deutschen Volke anerkannten allein berechtigten Herzogs Friedrich VIII., auf unverzügliche Berufung der rechtmäßigen Volksvertretung von Schleswig-Holstein kräftigst hinzuwirken, und 2) zur Rettung des guten Rechtes und der deutschen Ehre gegenüber den neuesten Gewaltthaten in Schleswig-Holstein mit den übrigen deutschen Regierungen die entschiedensten Maßregeln zu ergreifen und namentlich mit allen bundesrechtlichen Mitteln die als nothwendig allseits anerkannte und noch jüngst am 21. Dez. 1863 von 500 Mitgliedern deutscher Landesvertretungen ohne Rücksicht auf sonstige Parteistellung als wohlbegründetes und nicht länger abweisbares Recht der deutschen Nation einstimmig geforderte Berufung einer allgemeinen Volksvertretung herbeizuführen, sowie B. der Staatsregierung zu diesem Zwecke und unter obiger Voraussetzung die kräftigste Mitwirkung der Stände zuzusichern. (Schw. M.)

— Frankfurt, 30. Juli. In der vorgestrigen Bundestags-Sitzung gab Preußen Aufklärungen über die Rendsburger Vorgänge in versöhnlichem Sinne. Auch Hannover und Sachsen verlasen hierauf begünstigte Erklärungen, welche einschließlich der preussischen den vereinigten Ausschüssen zugewiesen wurden. Eine Ausgleichung der Sache steht in sicherer Aussicht. Der Militär-Ausschuß erstattete Vortrag über die Einladung des Schweizer Bundesraths zur Beschickung des internationalen Kongresses in Genf (Verpflegung der Verwundeten und Gefangenen während eines Kriegs.) Die hohe Versammlung beschloß, daß sich der Bund als solcher nicht an dem Kongreß betheiligen, daß aber jeder einzelnen Regierung unbenommen bleiben solle, den Kongreß zu beschicken. Zu Beginn der Sitzung kamen Berichte der Civilkommissäre zur Vorlage. (Fr. A.)

— Erlangen, 28. Juli. Die Schleswig-Holstein-Vereine in Erlangen, Fürth und Nürnberg laden die 69 Vereine Baierns zum Anschluß an eine aus Anlaß der Rendsburger Vorgänge gefaßten Resolution folgenden Inhalts ein: Es gebe nur einen Weg, welcher zugleich den Schimpf brutaler Vergeßlichkeit tilgt, Schleswig-Holstein zu seinem Rechte bringt, und Deutschland gegen die drohenden Gefahren gewissenloser Abenteuer-Politik sichert: die sofortige Einsetzung des rechtmäßigen, vom Volke Schleswig-Holsteins einzig und allein anerkannten Fürsten, die Einberufung der schleswig-holstein'schen Landesvertretung, und Ausübung der schleswig-holstein'schen Wehrkraft.

— Dresden, 28. Juli. Der Kriegsminister Generalleutnant von Rabenhorst ist gestern Abend von Holstein zurückgekehrt.

— Berlin, 30. Juli. Die Spener'sche Zeitung hat folgendes Telegramm aus Wien, 29. Juli: Eine kurze Verlängerung der Waffenruhe ist wahrscheinlich. Bisher ist eine Friedensbasis noch nicht erreicht. Es heißt, der König habe Herrn v. Bismarck nach Gastein berufen.

— Berlin. Im Posen'schen dauern die Verhaftungen noch immer fort. Bei einem in Posen wohnenden Graveur fand man ein neu gestochenes polnisches Nationalstempel.

— Wien, 28. Juli. So viel man von gewöhnlich gut unterrichteter Seite vernimmt, sind die dänischen Bevollmächtigten auf die Forderung der gänzlichen Lostrennung der drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg von Dänemark nicht eingegangen. Sie sollen im Gegentheil auf die Idee der Theilung Schleswigs nach den Nationalitäten zurückgekommen sein. In Bezug auf Lauenburg sollen sie Mangel an Instruktionen vorgeschützt haben.

— Wien, 29. Juli. Heute fand die vorletzte Konferenzsitzung statt, und morgen wird die Schlussredaktion des Friedenspräliminars für die Basis des ferneren Waffenstillstandes gefertigt werden. Den Instruktionen gemäß wurde die Trennung Alsen's und der Herzogthümer von Dänemark zugestanden. — Herr v. Bismarck reist wahrscheinlich heute Abend ab. (Tel. d. Schw. M.)

— Wien, 27. Juli. Der Allg. Ztg wird folgendes geschrieben: Auf die ersten Bemerkungen von Seiten des österreichischen Kabinet's über das Vergehen in Rendsburg und Kiel hat Bismarck geantwortet: daß man kein besonderes Gewicht darauf legen möge. Niemand mehr als das österreichische Kabinet sei ja davon durchdrungen, daß man einer Umgestaltung des Bundes nicht länger entgegen könne. Man möge in dem Auftreten in Holstein eben

nur eine Form sehen, diese Frage in Anregung zu bringen; er sei gerade darum in Wien, um sie in Gemeinschaft mit Oesterreich zu erledigen. Die deutschen Staaten seien weder unter preussischem noch unter österreichischem Prinzip zur Einheit zu bringen, und doch bedürfe man dieser Einheit unbedingt, denn man habe Grund, anzunehmen, daß Frankreich gegen jede vollständige Trennung Schleswigs von Dänemark sehr ernsthaft auftreten werde. (?)

— Kiel, 25. Juli. Folgende Petition an die Herzogl. Landesregierung wird hier zur Unterschrift vorbereitet und wird hoffentlich nicht ohne Erfolg bleiben: „Die dänische Regierung hat die zum Dienste in der See- und Landmacht einberufenen Schleswig-Holsteiner nach Ausbruch des Krieges nicht nur zum großen Theil in Dänemark zurückgehalten, sondern sie, vertheilt unter die dänischen Streitkräfte, zum Kampfe gegen die Befreier ihres Vaterlandes gezwungen. Nicht bloß für die näheren Angehörigen, sondern für die ganze Bevölkerung der Herzogthümer ist es herzzerreißend gewesen, die Söhne des Vaterlandes in den blutigen Kämpfen gezwungen in den Reihen der Feinde zu wissen und theilweise in dieser das menschliche Gefühl verhöhrenden Stellung als vom Feinde erkorene Opfer bluten zu sehen. Hat Dänemark nur durch dieses verabscheuungswürdige Mittel seine ungeredete Sache retten zu können geglaubt, oder sollen unsere Söhne die Opfer einer teuflischen Rache sein, mit welcher die dänische Regierung die Mißhandlung unseres Landes hat beschließen wollen? — Wir wissen es nicht; aber wir bitten im Namen unseres Volkes, wie im Namen der Menschlichkeit, daß die hohen Mächte nach glorieichem Siege jetzt, wo es unabweisbar in ihrer Macht steht, der schrecklichen Lage unserer von den Dänen gemißbrauchten Landestheile bei Gelegenheit der ersten Verhandlungen mit Dänemark ein Ende zu machen. Die beim dänischen Heere früher abgeschaffte und nun eben wieder eingeführte Strafe des Krummstülfens deutet zum Ueberfluß darauf hin, was unsere Landes-söhne bei weiterem Verbleiben im dänischen Land- und Seebienste zu erwarten haben. In der gewissen Hoffnung, daß die hohe Landesregierung kein Mittel unversucht lassen wird, Hilfe herbeizuschaffen, bitten wir Sie ganz gehorsamt, bei den deutschen Großmächten dahin zu wirken, daß beim Abschluß eines Waffenstillstandes mit Dänemark die Entlassung aller in der dänischen Land- und Seemacht zurückgehaltenen Schleswig-Holsteiner gefordert werde. Kiel den 25. Juli 1864.“ (Ähnliche Adressen, an den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen gerichtet, circuliren jetzt im ganzen Land.)

— Die Nachricht, daß Herzog Friedrich nach Gotha gereist sei, ist unrichtig. Der Herzog reiste nach Neudorf bei Lütjenburg und kehrte am darauffolgenden Tage nach Kiel zurück.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Juli. Trotz der kürzlich verschärften Strafe der Krummstülfung für Desertionen benützen die noch in der Armee zurückgehaltenen Südschleswiger jede Gelegenheit, zu entfliehen. So sind dem Rittmeister Langsted am 18. d. M. aus Gjentofte drei südschleswig'sche Dragoner entwichen, welche jetzt fleckbrieflich verfolgt werden.

Schweiz. Schwere Verbrechen regen die Gemüther in der Ostschweiz auf. Zu Pfäfers im Kanton Zürich vergiftete ein Sohn seine Eltern und die einzige Schwester, indem er ihnen eine mit Arsenik gemischte, selbstfabrizirte Wurst zu essen gab und sogar am gleichen Tisch mitpeiste. Der Grund dieser That ist in der Habgucht des Sohnes zu suchen, welcher sich sofort in den alleinigen Besitz des nicht unbeträchtlichen Vermögens seiner abscheulich geizigen Eltern setzen wollte. Von dem Geize derselben macht man sich gar keine Vorstellung; sie aßen selten warme Speisen, u. z. das Holz zu sparen, saßen Nachts im Dunkeln; die nothwendigsten Lebensmittel, Kleider und Geräthschaften mangelten im Hause. Die Tochter hatte z. B. nur Ein Hemd. Vater und Mutter starben, die Tochter ist gerettet. Im Kanton St. Gallen tödtete eine Mutter ihre beiden Mädchen von vier und einem Jahr offenbar aus Wahnsinn. Die Familie war in Gefahr, auf die Gasse gestellt zu werden, weil sie keine Wohnung finden konnte. Obschon brav und zahlungsfähig, fand der Vater überall die Antwort: wenn nur keine Kinder da wären; er erzählte das der Mutter; sie tödtete die Kinder und sagte dann gelassen: jetzt werden wir schon eine Wohnung finden. (Schw. M.)

Das Ca  
blatter  
lich drei  
Pienha  
u. Sam  
menere  
14. dur  
jogen i  
15 fr.  
Wärter  
  
M  
  
A  
Befo  
Erla  
  
Au  
tritts  
Höchst  
stehend  
Militär  
schwer  
fahren  
wenn  
freiwill  
Die L  
ihrer  
vollen  
theilun  
Die  
ihre G  
manns  
von it  
zeit n  
Gnad  
nif ge  
aufgei  
chung  
blätter  
E  
  
D  
in M  
Geom  
fügung  
v. M  
die D  
Kenne  
in M  
Hurt  
1863/  
3  
chael  
meter  
worde  
M  
Maun  
mach  
D  
derhol  
für d  
Hand  
tragen  
D

